



Klare Worte gegen Militär und Aufrüstung: Auf dem Friedhof Hühnersiepen geißelten Friedensfreunde und Gewerkschafter gestern den Krieg und die Neuausrichtung der Bundeswehr. Rechts: Joachim Schramm von der Deutschen Friedensgesellschaft. • Fotos: Schmidt

# Mit Worten gegen Waffen

Antikriegstag: Friedensfreunde versammeln sich am Mahnmal Hühnersiepen

Von Sebastian Schmidt

**LÜDENSCHIED** • Globale Aufrüstung, Krieg in Nahost, Bundeswehreinheiten in Afghanistan und anderswo – Themen und Gründe für Friedensinitiativen gibt es derzeit mehr als reichlich. Das spiegelte sich auch bei den Aktionen zum internationalen Antikriegstag wider.

In Lüdenscheid fand eine entsprechende Veranstaltung gestern auf dem Ausländerfriedhof in Hühnersiepen statt. Eingeladen hatten die Lüdenscheider Friedensgruppe, Gewerkschafter und andere Gruppen. Rund 25 Bürger waren zu dem Treffen erschienen. Vor allem Waffenhandel, Aufrüstung und die Militarisierung der Welt rückten dabei in den Fokus.

Als Redner agierten Joachim Schramm, NRW-Landesgeschäftsführer der DFG-VK



Rund 25 Bürger waren zu der Veranstaltung vor den Toren der Stadt erschienen. Links: der Lüdenscheider Historiker Matthias Wagner.

(Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner) sowie Historiker Matthias Wagner. Für die Musik sorgte Sänger Rüdiger Drallmeyer mit seinen beklemmenden Liedern.

Schramm geißelte in seiner

Ansprache dabei vor allem auch den „Umbau der Bundeswehr zur Interventionsarmee.“ Seine Sicht: „Krieg ist kein Mittel, um Menschenrechte zu sichern.“ Aber ohnehin, so Schramm weiter, gehe es bei den aktuellen

Waffengängen des Westens nicht um humanitäre Anliegen: „Diese Kriege dienen wirtschaftlichen und strategischen Zielen.“

Matthias Wagner streifte in seiner Rede viele Themen, kritisierte deutsche Waffenexporte, forderte Solidarität mit Griechenland und erinnerte einmal mehr an die Opfer der Nazi-Diktatur. Gerade die Aufarbeitung der deutschen Vergangenheit wollen Wagner und seine Mitstreiter weiter vorantreiben.

Ein Meilenstein auf diesem Weg wohl: Erstmals seit Jahrzehnten soll die Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag in diesem Jahr nicht am umstrittenen Mahnmal an der Parkstraße, sondern auf dem Evangelischen Friedhof stattfinden. Dabei stützen sich die Friedensfreunde auf eine Vereinbarung mit der städtischen Verwaltungsspitze.

# 514 Menschen starben im Arbeitserziehungslager Hunswinkel

Gedenkfeier der Friedensgruppe zum Antikriegstag in Hühnersiepen. „Versöhnung über den Gräbern“

**Lüdenscheid.** „Hier ist der wichtigste Ort in Lüdenscheid, um über den Frieden in Europa und der Welt nachzudenken.“ Den Antikriegstag nahm Matthias Wagner von der Friedensgruppe gestern beim Gedenken in Hühnersiepen zum Anlass, an den politischen Friedensauftrag, den Deutschland aufgrund seiner Vergangenheit hat, zu erinnern.

Gemeinsam mit anderen Organisationen ließ die Friedensgruppe mit der Feier am Ehrenmal den Versöhnungsgedanken „Versöhnung über den Gräbern“ aufleben. Als Gast nahm Joachim Schramm, Landesgeschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-KV), an der Ge-

denkfeier in Hühnersiepen teil.

„Krieg darf niemals Mittel der Politik sein“, erklärte der Gastreferent, der in seinem Vortrag u. a. auf die „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“, die unter Schirmherrschaft von Professor Dr. Margot Käßmann steht, aufmerksam machte. „Krieg ist kein Mittel, um Konflikte dauerhaft zu lösen und Menschenrechte zu wahren.“ Die Brutalität des Krieges malte er in eindringlichen Worten aus. Auf die Gefahr eines Flächenbrands im Nahen Osten – Stichwort Syrien und Afghanistan – wies er hin.

Musikalisch umrahmte einmal mehr Rüdiger Drallmeyer die Gedenkfeier. Unter anderem mit der

selbst geschriebenen „Hunswinkel-Ballade“ erinnerte er an den traurigen Anlass der Gedenkfeier und den Tod von 514 Zivilisten und Fremdarbeitern, die während der NS-Zeit im Arbeitserziehungslager Hunswinkel starben. Mehr Nachdenklichkeit in Politik und Gesellschaft forderte Matthias Wagner ein.

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg diene der Solidarität für den Frieden in Europa heute, führte er aus. Der deutschen Rüstungsindustrie und ihren Exporten der vergangenen Jahrzehnte lastete Wagner ein hohes Maß an Mitverantwortung für die schwere Wirtschaftskrise an, unter der Griechenland leidet.

DS



Gedenktag in Hühnersiepen. Im Bild: (v.r.n.l.) Matthias Wagner, Joachim Schramm, Rüdiger Drallmeyer und Bernd Benschmidt

FOTO: DAVID SALZMANN